

In Jesu Namen. Amen!

Geschrieben zu Stuttgart den 24ten Juny 1845

Da es noch Zeit ist, mein Versäumtes einzuholen, so bin ich gleich bereit, Ihrem Wunsche zu willfahren, und meinen Lebenslauf, so gut die Zeit reicht, einfältig zu schreiben. - Der liebe Heiland wolle nach seiner Gnade mir helfen, und so richten, dass auch in dieser, mir so wichtigen Sache, sein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. -

Ich: Wilhelm Daeuble bin geboren den 22 Maerz 1824 in Haslach O/A Herrenberg. Meine noch lebenden Eltern sind: Jacob Daeuble gegenwärtig Schullehrer in Gerlingen O/A Leonberg und; Louise geb. Moerz. Von elf lebenden Geschwistern bin ich das 6te. Gleich nach meiner Geburt wurde mein lieber Vater nach Sindelfingen O/A Böblingen versetzt als Knabenschullehrer, welchen Dienst er auch 18 Jahre verwaltete, und in Sindelfingen durchlebte ich auch meine Kinds- und Knaben-Jahre. - Was soll ich von jenen Tagen und Jahren sagen? Lob und Dank dem Herrn unserm Gott, dass Er auch mich sehr gnädig bedacht hat, denn Er hat selbst in der heiligen Taufe einen Bund mit mir gemacht, dass ich Theilnehmer sein dürfe, an dem ewigen Heile, an den ewigen Gütern seiner Gnade; Und damit mir solches nicht oder weniger geraubt werde, hat Er mir Eltern geschenkt, die Ihn von Jugend auf fürchten und lieben, und wohl erkannt haben, wie sie ihre Kinder dem Herrn erziehen sollen. Ich aber nahm zu wie an Alter, so an Sündhaftigkeit und Weltsinn; sogar in der Zeit meiner Confirmation machte ich meinem treuen Herrn und Heiland den Besitz meines Herzens noch streitig, und erwählte statt dem Heiland den Mörder: wie Herr Staudt in Kornthal am Karfreitag es seinen Confirmanden vorhielt. Es geschah aus Unglauben und Leichtsinne, welche Sünden mir der treue Jesus um seiner blutigen Liebe willen, ewig vergeben wolle. Dafür steht das Wort des Herrn: Der Herr hat alles beschlossen unter den Unglauben¹, auf dass Er sich aller erbarme.

Nach meiner Confirmation in meinem 14. Jahr wurde ich auch aus der Schule entlassen, ich besuchte nemlich 4 - 5 Jahre die lateinische und Real-Schule. Kurze Zeit darauf kam ich hieher nach Stuttgart zu Wilhelm Franck Buchbindermeister als Lehrling bei welchem schon mein 3 Jahre älterer Bruder Christian dieses Handwerk gelernt hatte, und zu selber Zeit gerade Gehilfe wurde. Wir sind nun seither in diesem Hause: Christian 10 Jahre, ich 7; und vor 1 Jahr kam noch ein dritter Bruder Theodor zu uns in die Lehre. Ich habe Freude an diesem Handwerke und hatte auch im Sinne, mich darauf durch meiner Hände Arbeit zu ernähren. -

Die 4 ersten Jahre dieser Zeit war ich immer noch der alte Mensch, und dass mein Herz von Jugend auf böse, ein trotzig und verzagtes Ding ist, und dass an mir nichts Gutes ist, habe ich reichlich erfahren müssen; denn es ward offenbar in dieser Zeit; aber dass außer Christo Jesu kein Gutes kein Friede, hingegen lauter Betrug und Jammer ist in dieser Welt; ja lauter Tod für die unsterbliche Seele, das habe ich erfahren. Und diesen Menschen voller Sünde und Lüge, voll Unfriede, Unruhe und Unordnung, der noch sein eigener Mörder geworden wäre, hörte ich noch einen ordentlichen und gesitteten Menschen nennen. Darum war es in meinem 18 Jahre die höchste Zeit, dass der treue Hirte Jesus sein Schäflein mit größter Treue suchte, um es noch zu retten, und als einen Brand aus dem Feuer zu ziehen. -

Und dies ist der Grund, dass ich von einer Zeit sagen kann, da ich wieder geboren wurde im Spätjahr 1842. Da der treue Gott Vater, der uns von Ewigkeit her erwählt und berufen hat, mich zu

1 Ungläubigen

seinem Sohne zog Johannes 6,44². Und der treue Hirte hat seine Liebe an dem elendsten und verdorbensten Sünder bewiesen, die Er so lebendig ausgesprochen hat. Johannes 6, 37 ³

Die erste Zusammenkunft des Herrn mit meinem Herzen war in einer Versammlung lediger Brüder (Jünglingsverein) die Herr Helfer Hofacker hielt. Mein lieber Bruder Christian nahm mich mit sich dorthin.

Hier bemerke ich, dass meine beiden älteren Brüder Christian und Gottlob der jetzt auch im Missionshause ist, ein Jahr früher zu dieser ewigen Gnade kamen durch den Glauben. Durch welche Gnadenheimsuchung unserer Familie ich auch stark und dringend eingeladen und angezogen wurde. Aber ich habe nicht gewollt, die Träger der Welt waren mir noch auf ein Jahr gut genug. Aber dann war meine Stunde gekommen. In jener Stunde ward ich gedemüthigt, und fühlte den Fluch der Sünde. Ob ich in jener auch gleich einen Trost bekam, weiß ich nicht mehr. Vielmehr war es Angst und Schmerz, was in meinem Herzen blieb. Da suchte ich und betete, und bald glaubte ich aus Gnaden und erkannte je mehr und mehr die Vollgültigkeit des Verdienstes Christi⁴, und dass auch mein unaussprechliches Elend und Sünden darinnen untergehen; und der ewige wahrhaftige Gott, der heilige Geist hat Wohnung in mir gemacht, und zeuget mir täglich von der Gnade Jesu Christi und von der Liebe Gottes, und dringt mich Ihn wieder zu lieben.

O dass ich treuer wäre gegen den Treuen, tägliche Gnade und Erbarmung brauche ich um Ihn zu lieben. Mein nächster Schritt ist eben fast immer neben hinaus. Ich erfahre immer mehr das Wort: die Geduld des Herrn achtet für eure Seligkeit. Aber ich glaube dass der Vater vollenden wird, was der Herr Jesus in seinem priesterlichen Gebet von ihm gebeten hat: Heilige sie in dieser Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

Lob und Preis sei dem heiligen dreieinigen Gott, dass Er sich zu den Elenden thut, und hilft ihnen. Amen!

Dass ich nun aber auch zu meinem Missionsanliegen komme.

Als vor 2 Jahren mein lieber Gottlob aufgenommen wurde, wollte ich nur auch gleich mit ihm gehen; da war freilich viel Anhänglichkeit an meinen Bruder dabei; aber als ich mehr mit Besonnenheit und Ernst vor dem Herrn es bedachte, so verschwand dieses Feuer bis auf einen Wunsch und Verlangen dem Herrn zu dienen, am Werke der Heidenmission, das Er seinem verachteten Kreuzvölklein zu besorgen übertragen hatte, und ich fühlte immer mehr, dass es jetzt die Zeit ist, dass die Fülle der Heiden eingehe. Ich schrieb es nun meinem lieben Bruder Gottlob, welcher es auch Bruder Rebmann sagte, und dann mir schrieb: ich soll noch ein Jahr warten, weil es für das Comité wegen der Conscription⁵ unangenehm sei, und das hätte ich befolgen sollen; ich sehe das immer mehr ein.

Es war mein Eigensinn, und Unglauben dabei, dass ich ungehorsam war, was mir der treue Heiland durch sein Blut abgewaschen hat; und bitte nun auch Sie, mir solchen Ungehorsam zu vergeben, um Christi willen.

Bald nachdem ich solches gethan, gedachte ich wohl in meinem Herzen, dass es noch über die Conscriptionszeit hinaus gesetzt werden werde. Und bald war ich froh, dass ich durch dieselbe eine Gelegenheit hatte, es mit meinem lieben Herrn darauf ankommen zu lassen, ob ich dabei beharren solle oder nicht. Und da kam die Zeit der Aushebung, ich zog das Los 222 und war durch dasselbe frei.⁶ Und nun seither bin ich zwar sehr arm, aber doch freudig geworden den Herrn beim Wort zu

2 Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

3 Alles, was mir der Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

4 geschrieben Xti

5 Conscription für den Dienst beim Militär

6 Hohe Losnummern entbinden vom Militärdienst

nehmen; und wenn Er mich aus lauter Gnade durch Ihre (der lieben Committée) Wahl, erwählt, so müsse es auch mir dem Ärmsten unter den Elenden gelingen, unter seinem Segen, und im Beistand der Erfüllung des Wortes: Siehe ich bin bei Euch, bis an der Welt Ende, meinen armen Sündenbrüdern, wo ich soll, zu verkündigen: die Hilfe aus Zion!

Wohl hatte ich auch viel Recht zu bedenken, dass allein der Wille es sein müsse, dass Sie (geehrte Committée) mich den untüchtigsten und geringsten vor Würdigeren wählen würden. - Darum bin ich stille, und freue mich des Herrn und seines Heils. Und der Geist der Mission wird mir dann auch, wenn es nicht so der Wille des Herrn ist, noch andere Wege und Arten zeigen, an diesem Werk zu dienen.

Die Gnade, die uns alle Tage neu aufgeht, sei mit dem ganzen Werke der Mission und besonders mit den Führern und Leitern derselben.

Gerlingen, den 25 VI 1845

Wilhelm Daeuble.